

## Planungshilfen im Fach Musik

### Überlegungen zur schulinternen Planung

Die Arbeit an den Kompetenzen des Fachbereiches Musik ermöglicht die handlungs- und anwendungsorientierte Auseinandersetzung mit künstlerischen und kulturellen Ausdrucksformen. Die Schülerinnen und Schüler sammeln musikalische Erfahrungen über vielfältiges, gemeinsames Erleben von Musik. *(LP 21, Bedeutung und Zielsetzung)*

Die Entwicklung musikalischer Kompetenzen geschieht einerseits in einem linearen Sinn aufbauend und andererseits in einer Spirale, in welcher einzelne Facetten einer Kompetenz wiederholt in unterschiedlichen Zusammenhängen und in verschiedenen Differenzierungsstufen erworben werden. *(LP 21, Didaktische Hinweise)*

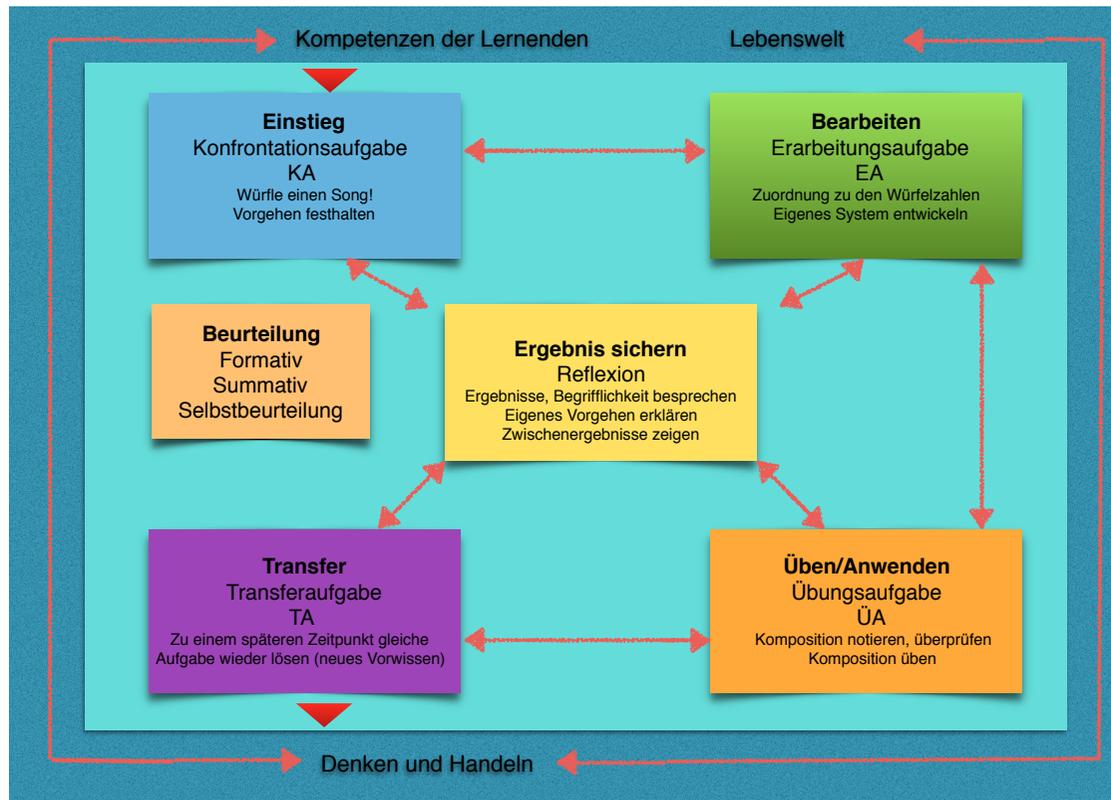
Musikalisches Lernen geschieht über den Weg des Handelns zur Aneignung des Wissens und somit zum Begreifen von Musik. Im Unterricht kann diese Reihenfolge auch variiert und der Situation angepasst werden. *(LP 21, Didaktische Hinweise)*

Dabei nehmen **Kompetenzorientierte Lernarrangements** eine Schlüsselfunktion ein. Sie strukturieren den Unterricht und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, fachbereichsbezogene relevante Kompetenzen aufzubauen, zu erweitern und zu vertiefen. Neben verschiedenen Aufgaben und Lernformen (Lied singen, Übung, geführter Input etc.), ist das zentrale Element des Lernarrangements eine **reichhaltige Aufgabe**.

#### Reichhaltige Aufgaben...

- ...knüpfen an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler an.
- ...ermöglichen allen eine intensive Lernaktivität und Erfolgserlebnisse.
- ...wecken Neugier und Motivation durch Alltagsnähe.
- ...können auf unterschiedlicher Verständnistiefe bearbeitet werden.
- ...lassen Raum für das Lernen von- und miteinander.
- ...begünstigen individuelle Lern- und Bearbeitungswege.

Kompetenzorientierung bei der Unterrichtsgestaltung bedeutet verstärkt mit Aufgaben zu arbeiten. Dabei können den Aufgaben vielfältige Funktionen zugewiesen werden: Sie zielen auf den Auf- und Ausbau fachlicher und überfachlicher Kompetenzen, sie strukturieren Lernprozesse und machen diese sichtbar, sie geben Auskunft über die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler (z.B. Abraham & Müller, 2009; Luthiger, 2014).



### 1. Merkmale kompetenzorientierten Unterrichts (nach A. Feindt & H. Meyer, 2010)

Im kompetenzorientierten Unterricht stehen die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler im Zentrum. Die Qualität dieses Unterrichts besteht darin, welche Kompetenzen dabei erworben wurden. Feindt und Meyer definieren sechs Merkmale kompetenzorientierten Unterrichts:

<b>1. Kognitive Aktivierung</b>	Kognitive Aktivierung ist die Balance zwischen „Bekanntem“ und „Unbekanntem“, welche den SuS zu Erfolgserlebnissen verhelfen soll. Im kompetenzorientierten Unterricht werden die SuS dazu animiert, bereits erworbenes Wissen und Können in neuen Lernsituationen aktiv und kreativ einzusetzen. Die SuS sollen die Möglichkeit haben, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln und erproben. Wo benötigtes Wissen fehlt, ist ein Input der Lehrperson angebracht.	<b>4. Lebensweltliche Anwendung</b>	Unterricht ist dann kognitiv aktivierend, wenn keine Routineaufgaben gelöst werden müssen. Die Aufgaben sollen Anwendungssituationen für das erworbene Wissen und Können sein. Diese wirken auf die SuS aktivierend, wenn sie einen Bezug zu ihrer Lebenswelt haben.
<b>2. Vernetzung von Wissen und Fertigkeiten</b>	Ein nachhaltiger Kompetenzaufbau braucht vertikale und horizontale Vernetzung. Mit vertikaler Vernetzung ist der systematische, kumulative Aufbau von Wissen und Fertigkeiten innerhalb einer fachlichen Struktur gemeint. Mit horizontaler Vernetzung werden die Verbindungen zwischen verschiedenen Fach- oder Kompetenzbereichen bezeichnet. Wichtig ist dabei die Anwendung bereits erworbener Kompetenzen in anderen Situationen und Kontexten.	<b>5. Individuelle Lernbegleitung</b>	Die individuelle Lernbegleitung ist ein Prozess des genauen Hinschauens und Beobachtens während dem Unterricht. Die Analyse des Lernstandes der SuS ermöglicht es der Lehrperson, eine individuelle Förderung zu planen. Dies bedeutet, festzustellen, auf welcher Kompetenzstufe sich eine Schülerin, ein Schüler befindet und anschliessend Aufgaben zu planen, die ihn, sie eine Stufe weiterführen. Dies ist eine grosse Herausforderung und kann nicht täglich in allen Klassen geleistet werden. Manchmal genügt es auch, dies punktuell einzusetzen, oder eine Klasse in Niveaugruppen einzuteilen.
<b>3. Übung und Überarbeitung</b>	Eine Kompetenz gilt erst als nachhaltig erworben, wenn man das erarbeitete Wissen und die Fähigkeiten auch in einer Transferaufgabe anwenden kann. Um dies zu erreichen ist regelmässiges Üben und Training zentral. Noch effektiver wird dies, wenn die Arbeitsergebnisse kritisch betrachtet und überarbeitet werden und die SuS dadurch einen produktiven Umgang mit Fehlern lernen.	<b>6. Lernfortschritt reflektieren (Metakognition)</b>	Das Wissen der SuS über die eigenen Stärken und Schwächen erhöht den Lernerfolg. Dies kann mit gemeinsamer oder individueller Reflektion erreicht werden.

In der Unterrichtsplanung im Fach Musik werden grundsätzlich mehrere Kompetenzbereiche aus verschiedenen Bereichen verbunden. In der alltäglichen konkreten Planung des Musikunterrichts ist es aus Gründen der besseren Übersicht ratsam, ein Planungsraster zu verwenden, welches die Kompetenzbereiche des Faches Musik sichtbar macht. (s. Seite 3)